# Lorcheln *(Helvellaceae)* in West-Mecklenburg

**BRIGITTE SCHURIG,** Sülstorf & **REINHOLD KRAKOW,** Wismar

**Zusammenfassung**
Es werden 19 Lorchelarten aus West-Mecklenburg mit ihren makroskopischen und z. T. mikroskopischen Merkmalen vorgestellt incl. der Einordnung in die Rote Liste von Mecklenburg-Vorpommern. Sechs Arten, die bisher in Mecklenburg-Vorpommern, aber noch nicht in West-Mecklenburg nachgewiesen wurden, werden aufgeführt. Die drei häufigsten Lorchelarten in West-Mecklenburg werden mit Verbreitungskarten dargestellt (*Gyromitra esculenta*, *Helvella crispa* und *H. lacunosa*), die eine Aktualisierung der Karten von BENKERT (1989) und OTTO et al. (1994) darstellen. Auf den z.T. großen Zuwachs an Funddaten bei einigen Arten, z.B. *Gyromitra esculenta* und *Helvella crispa* wird eingegangen. Die Phänologie der Arten bezieht sich nur auf die Funde in West-Mecklenburg und nicht auf Literaturangaben.

## 1. Einleitung

Wie bereits in der Arbeit über die Morcheln in West-Mecklenburg 2004 angekündigt (SCHURIG & KRAKOW 2004), soll nun über die Lorcheln (*Helvellaceae*) in West-Mecklenburg berichtet werden. Der Berichtszeitraum erstreckt sich auf die letzten 25 Jahre, nur bei seltenen Arten wird auf frühere Funde eingegangen. Das Bearbeitungsgebiet wird im Norden begrenzt von der Ostsee und im Süden von der Landesgrenze zu Brandenburg. Im Westen bilden die Landesgrenzen zu Schleswig-Holstein und Niedersachsen die Bearbeitungsgrenze. Im Osten haben wir die 39-er Messtischblattreihe als Grenze angesetzt. Die Funde werden nach Messtischblattquadranten von Norden nach Süden aufgeführt. Aus Ost-Mecklenburg sowie Vorpommern sind daher keine Funde berücksichtigt worden. Die Verbreitungskarten sind nur für West-Mecklenburg (einschließlich der 39-er MTB-Reihe) repräsentativ. Funde im übrigen Mecklenburg-Vorpommern sind sporadisch hinzugefügt worden.
Die häufigen Arten der Lorcheln sind in fast allen Pilz-Bilderbüchern (z.B. PHILLIPS 1982, GERHARDT 1997, GARNWEIDNER 1985) abgebildet und erfreuen sich deshalb eines gewissen Bekanntheitsgrades bei naturverbundenen und Pilze sammelnden Menschen.
Lorcheln sind Pilze, die sowohl in Laub-, als auch in Nadelwäldern wachsen. Gern kommen Sie an Weg- und Straßenrändern, aber auch in Gärten, auf Friedhöfen und in Parkanlagen vor. Brandstellen und Holzlagerplätze sowie Ausstiche und andere vegetationsfreie Stellen werden oft besiedelt. Die Wachstumszeit der Arten reicht vom Frühjahr bis in den Herbst. Es ist sogar arttypisch, wann die jeweilige Art erscheint. Verschiedene Vertreter sind essbar, die meisten sind ungenießbar, einige sind giftverdächtig und eine Art kann zu schweren bis tödlichen Vergiftungen führen. Jedoch ist auch bei den essbaren Arten Vorsicht geboten, da es bei empfindlichen Personen oder Kindern zu Vergiftungserscheinungen kommen kann. Als essbar eingestufte Lorcheln sollten immer blanchiert und das Wasser weggeschüttet werden.

## 2. Systematik

Die Lorcheln gehören zur Klasse der Ascomycetes (Schlauchpilze), zur Ordnung der Pezizales und zur Familie der *Helvellaceae* (Lorchelartige). Innerhalb der Familie unterscheidet man die Gattungen *Choiromyces, Gyromitra, Helvella, Hydnotria* und *Rhizina.* Durch Einbeziehung der hypogäischen Gattungen *Choiromyces* und *Hydnotria* in die Familie *Helvellaceae* wird eine große morphologische Spannbreite erreicht.
Die Gattungen und Arten werden nachfolgend alphabetisch geordnet.
Als Bestimmungswerke wurden heran gezogen: BENKERT (2000), BREITENBACH & KRÄNZLIN (1984), CETTO (1978), DISSING (1966) und HÄFFNER (1987).

## 3. Lorchelarten und ihre Verbreitung in West-Mecklenburg

### 3.1 *Choiromyces meandriformis* VITT. - Weiße Mäandertrüffel, Deutsche Trüffel, Weiße Trüffel

Wie es die deutschen Namen schon sagen, ist dies eine Art, die nicht unbedingt unserer Vorstellung einer Lorchel entspricht. Sie gehört taxonomisch aber zu den *Helvellaceae*, da auch diese Art tetranukleate Sporen besitzt. Dieser Pilz ist essbar, aber wegen der großen Seltenheit zu schonen. Hier wird der einzige Fund aus Mecklenburg-Vorpommern angeführt, auch wenn er bereits über 40 Jahre zurück liegt. Neue Funde sollten sorgfältig dokumentiert werden. In Süddeutschland ist die Art weiter verbreitet (KRIEGLSTEINER 1993).
Die Gattung ist monotypisch.
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 1

2036/3 Züsower Forst, mitten auf einem Waldweg unter *Alnus* (Erle), *Betula* (Birke) und *Fagus* (Buche); sandiger Boden. 1 großer Fruchtkörper. 1961, leg. Förster, conf. A. Heinrich, det. H. Kreisel (Exsikkat im Herbar Kreisel).

### 3.2 *Gyromitra ancilis* (PERS.: FR.) KREISEL – Scheiben-Lorchel, Ausgebreiteter Scheibenbecherling, Größter Scheibling

Auch diese Art mit ihrer flatschmorchelähnlichen Gestalt sieht einer echten Lorchel wenig ähnlich. Das wird schon mit dem deutschen Namen assoziiert.
Kennzeichen: Fruchtkörper 5 bis 10 cm groß, dem Boden anliegend und meist kurz gestielt. Die Fruchtschicht ist hell- bis mittelbraun, ältere Fruchtkörper können auch dunkelbraun aussehen. Die Unterseite ist weißlich-blass und wie die Oberseite stark rippig – runzlig. Vorkommen in Nadelwäldern, meist auf moosigen Stämmen oder Stubben. Es ist eine Frühjahrsart und in der

speisepilzarmen Jahreszeit willkommen. Die Pilze sollten jedoch vor dem Genuss abgekocht werden.
Zeit: März bis Mai

Abb. 1: *Gyromitra ancilis* – Scheiben-Lorchel
Foto: K. Warning

2037/2 Waldweg bei Wokrent, bei *Picea* (Fichte), 09.04.1995, leg. et det. R. Krakow
2133/1 Grevesmühlen-Tannenberg, 18.04.2000, leg. et det. R. Krakow
2134/4 Moidentiner Forst, an gerodeten *Picea*-Stümpfen, vor 1989, leg. et det. B. Westphal
2135/1 Wald bei Levetzow, 21.03.1998, leg. et det. R. Krakow
2234/2 Forst Moidentin, auf einem Kahlschlag in der Nähe von Losten (Eisenbahntunnel), 17.04.1995, leg. et det. R. Krakow
2236/1 nordöstlich Blankenberg, 1 Fruchtkörper bei *Picea* (Fichte), 09.04.2001, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
2236/2 Forst Friedrichswalde, auf *Picea*-Stumpf, 12.04.2004, leg. et det. K. Warning
2236/3 südlich Weitendorf, an morschem *Picea*-Stubben zahlreich, 18.04.1999, leg. et det. B. Schurig –
Staatsforst Turloff südlich Weitendorf, bei *Picea* (Fichte), 11.04.2000, leg. et det. R. Krakow
2236/4 dto.
2237/1 NSG „Warnowtal“, auf *Picea*-Stumpf, 01.05.2002, leg. et det. K. Warning
2237/4 westliches Herrenholz, unter *Pinus* (Kiefer), 28.04.2004, leg. et det. K. Warning
2331/4 „Bauerholz“ südöstlich Kneese, 2 Fruchtkörper bei *Picea* (Fichte), 20.04.1997, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
2335/4 „Wacholdertal“ südöstlich Weberin, bei *Pinus* (Kiefer), 07.04.2000, leg. et det. B. Schurig, J. Schwik et H. Sluschny
2336/1 „Kaarzer Holz“, bei *Picea* (Fichte), 11.04.2000, leg. et det. R. Krakow
2336/2 Staatsforst Turloff w Kobrow, 11.04.2002, leg. et det. R. Krakow
2337/2 Mildenitztal, auf Kahlschlag bei *Picea* (Fichte), zahlreich, 23.04.1999, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
2434/2 „Kleines Buchholz“ westlich der Straße Schwerin – Consrade, um einen *Pinus*-Stubben, 30.04. und 05.05.1992, leg. H.Michael, det. B. Schurig
2532/3 Wald westlich Setzin, zahlreich auf verbranntem *Picea*-Stamm, 21.03.2000, leg. et det. B. Schurig et H. Sluschny

### 3.3 *Gyromitra esculenta* (PERS.: FR.) FR. – Frühjahrs-Lorchel, Gift-Lorchel

Kennzeichen: rundliche Hüte von dunkelrotbrauner bis schwärzlicher Farbe mit gehirnartig gewundener Oberfläche. Die Pilze können sehr groß werden (bis 20 cm). Der Hut ist eingerollt am Stiel angewachsen. Der Stiel ist von weißlicher Farbe, manchmal violettlich überhaucht, kleiig und am Grunde oft verdickt. Der ganze Fruchtkörper ist hohl und das Fleisch zart und brüchig, es riecht und schmeckt angenehm. In manchen Jahren ist der Pilz in den sandigen Kiefernwäldern sehr häufig. Besonders gern kommt die Frühjahrslorchel an gestörten Stellen, wie Ausstichen, Holzlagerplätzen, an Bahndämmen sowie Weg- bzw. Straßenrändern vor. Sie ist in letzter Zeit auch auf Schreddermaterial in Anlagen und Gärten gefunden worden. Im Bearbeitungsgebiet ist es mit 45 Nachweisen die dritthäufigste Lorchelart. Bis 1936 war die Frühjahrslorchel in Deutschland Marktpilz, aber schon immer gab es durch diesen Pilz schwere, mitunter sogar tödliche Vergiftungen, auch wenn die Pilze abgekocht und das Kochwasser verworfen wurde. Selbst wenn der lateinische Name „esculenta“ essbar bedeutet, gilt der Pilz als schwer bis tödlich giftig und wird bei jeder Pilzberatung aussortiert.
Zeit: März bis Mai.

Abb. 2: *Gyromitra esculenta* – Frühjahrs-Lorchel
Foto: K. Warning

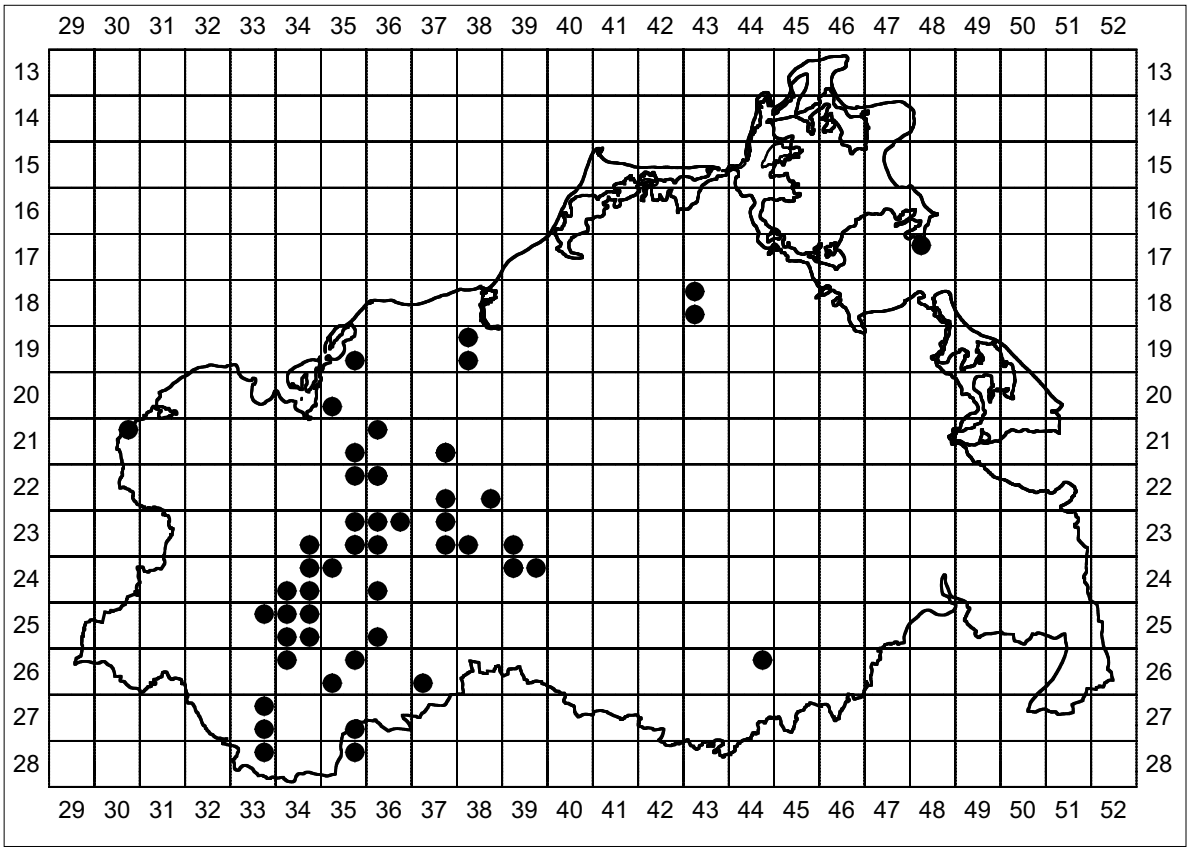


Abb. 3: Verbreitung von *Gyromitra esculenta*, Funde in 44 MTB/Q

**3.4 *Gyromitra gigas* (KROMBHOLZ) Cooke – Riesen Lorchel**

Kennzeichen: Der Pilz kann sehr groß werden, wie es die Namen schon aussagen. Hut bis 20 cm breit und Stiel bis 15 cm hoch. Diese Art macht ihrem Namen alle Ehre. Sie ähnelt in ihrem Erscheinungsbild der Frühjahrslorchel in helleren Farben. Der ganze Fruchtkörper ist hohl und das Fleisch brüchig. In Mecklenburg eine sehr seltene Art mit wenigen Fundnachweisen.
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 2.
Zeit: April und Mai.

2336/4 Wald bei Weitendorf, bei *Picea*-Stubben, 1 Fruchtkörper, 11.04.1999, leg. et det. R. Krakow

**3.5 *Gyromitra infula* (SCHAEFF.: FR.) Quel. – Bischofsmütze, Mützen-Lorchel**

Kennzeichen: Die Art ist in Hut und Stiel gegliedert Der Hut ist sattelförmig oder dreizipflig (wie eine Bischofsmitra) und 2 bis 15 cm breit. Das Hymenium ist fast glatt und von gelbbrauner Farbe. Der Stiel ist schmutzig-weißlich, manchmal mit violettlichem Anflug. Der ganze Fruchtkörper ist hohl und zerbrechlich, essbar, sollte aber vor der Zubereitung blanchiert werden. BRESINSKY & BESL stufen die Art als giftverdächtig ein. Wegen Seltenheit sollte man die Art schonen. Mikroskopisch ist die Bischofsmütze von der Frühjahrslorchel durch ihre Sporenanhängsel im Gegensatz zu glatten Sporen zu unterscheiden. Außerdem wächst die Art im Herbst. Vorkommen: Auf Holzlagerplätzen und Nadelholzstämmen.

Abb. 4: *Gyromitra gigas* - Riesen-Lorchel

Abb. 5: *Gyromitra infula* - Bischofsmütze, Mützen-Lorchel

Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 2
Zeit: Oktober und November

2032/2 „Lenorenwald“ bei Klütz, Baumstubben?, o. J., leg. et det. S. Steinbrecher, misit B. Westphal
- dto., November 1986, leg. et det. W. Lenius, misit R. Krakow

2236/4 ca. 1 km südwestlich Groß-Görnow, Nov. 1976, leg. et det. S. Steinbrecher, misit R. Krakow

2336/1 e Jülchendorf, auf gestapelten *Picea*-Stämmen, 3 zusammengewachsene Fruchtkörper, 05.09.1998, leg et det. B. Schurig, R. Krakow et J. Schwik, (Exsikkat bei J. Schwik)

2434/2 „Haselholz“ bei Schwerin, sandiger Waldweg am Rande einer Kiefernschonung mit alten Kiefernstubben, 1 Fruchtkörper, 13.10.1978, leg. R. Sluschny, det. H. Sluschny

2534/1 Forst Pulverhof nördlich Altersheim, 12.10.1995, leg. B. und G. Tschirley, det. B. Schurig
- neuer Fundort im Forst Pulverhof, 18.10.1995 (zahlreiche und große Fruchtkörper)
- neuer Fundort unter aufgestapelten Kiefernstämmen, 29.10.1995, ca. 100 Fruchtkörper, leg. B. Schurig et B. und G. Tschirley, det. B Schurig

**3.6 *Helvella acetabulum* (L.: FR.) QUEL. – Hochgerippte Becher-Lorchel, Rippen-Becherling, Hochgerippter Becherling, Pokal-Rippenbecherling**

Kennzeichen: Diese Lorchel ist in Hut und Stiel gegliedert und kann relativ groß werden. Fruchtkörper von 10 (15) cm Breite sind keine Seltenheit. Das Hymenium ist hell- bis mittelbraun, die Außenseite ist etwas heller und fein flaumhaarig. Der Stiel ist kurz und stark gerippt, die Rippen setzen sich am Außenrand des Bechers fort. Vorkommen: auf nährstoffreicheren Böden in Laubwäldern, Parks und auf Friedhöfen, sowie in Kies- und Tongruben und auf kalkreichen Moorböden. Gern siedelt die Art an Wegrändern unter Hecken und Gebüschen.
Zeit: (April) Mai bis Juni (Juli)

1938/3 “Fahrenholzer Holz“, 10.06.2003, leg. et det. R. Bütow et D. Hagen

2035/1 Forst Farpen, Wegrand im Laubmischwald bei *Betula, Fagus, Quercus* (Birke, Buche und Eiche) 09.06.1991, leg. et det. R. Krakow

2035/3 Waldgebiet „Schaar“ bei Krusenhagen, Wegrand im Laubwald, 09.06.1995, leg. et det. R. Krakow

2131/1 „Kirchenholz“ südöstlich Schönberg, Waldweg, 19.05.2001, leg. et det. B. Schurig et U. Jueg

2133/4 Krankower Wald, mergelhaltiger Boden, 15.06.1988, leg. et det. B. Westphal

2136/1 Neukloster Forst, Nähe „Klaasbachtal“, Wegrand unter Laubholz und Buschwerk, zusammen mit *Entoloma clypeatum* (Schild-Rötling) und *Calocybe gambosa* (Maipilz), 17.05.1997, leg. et det. R. Krakow

2231/3 w Dechow, Waldwegrand bei *Fagus* (Buche), 19.05.1997, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik

2234/2 Forst Bad Kleinen, am Rande des „Schwarzen Sees“, auf Mergelboden, 01.05.1998, leg. et det. B. Westphal

2234/3 „Haushaltforst“ bei Neu-Lübstorf, 26.05.2004, leg. et det. R. Krakow

2234/4 südlich Wiligrad, Westufer Schweriner See, Wegrand, 17.05.1997, mit Fachgruppe Mykologie Schwerin, det. B. Schurig
- dto., 20.04.2002, Abschlussexkursion AMMV

2237/2 „Tarnower Forst“, Nordteil, bei *Fagus* (Buche), Wegrand, 23.05.2004, leg. et det. K. Warning

2239/2 am „Tiefen See“ östlich Güstrow, im Laubwald auf alter Brandstelle, 07.05.1994, leg. et det. B. Schurig

2333/4 Wanderweg am Westufer des Neumühler See, 16.05.2001, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik

2335/3 NSG „Görslower Ufer“, Ostufer Schweriner See, 16.05.1997, leg. W. Schulz, det. B. Schurig

2339/3 Erlen-Eschenwald bei Krakow, 16.05.2000, leg. W. Neubauer, det. I. Cöster

2339/4 NSG „Krakower Obersee“ (Insel Rauhwerder), 1 Fruchtkörper, 21.05.2002, unter *Alnus* auf sandig-torfigem Humusboden, leg. et det. B. Schurig et I. Cöster

2434/1 Waldfriedhof Schwerin, moosige Wiese, 14.05.2002, leg. et det. B. Schurig

2434/2 Schwerin, am „Grünen Tal“ bei Laubholz, 09.05.1995, leg. R. Schurig, det. B. Schurig

2437/2 „Mühlenholz“ südlich Mestlin, zahlreich am Wegrand unter Laubholz, 05.05.2002, leg. et det. H. und J. Michael

2537/3 südlich Parchim am alten Bahndamm Richtung Slate, auf lehmigem Boden unter *Fagus* (Buche), 29.05.2004, leg. et det. B. Schurig

2539/4 Ostufer Plauer See bei Zieslow, unter *Alnus* (Erle) auf Humusboden, 24.07.2004, leg. et det. B. Westphal

2734/3 Tongrube Malliß, zahlreich am nördlichen Terrassenrand bei *Betula* (Birke) und *Pinus* (Kiefer), 14.05.1997, leg. et det. B. Schurig et H. Sluschny

2833/2 nördlich Friedhof Neu-Kaliß, 14.05.1992, leg. et det. H. Langer

Abb. 6: *Helvlla acetabulum* - Hochgerippter Becherling, Foto: K. Warning

**3.7 *Helvella atra* HOLMSKJ.: FR. - Schwarze Lorchel, Arktische Lorchel** (incl. *H. pezizoides* AFZ.: FR.)
Kennzeichen: Diese Lorchel ist durch ihr schwarzes bzw. braunschwarzes Aussehen und die relative Kleinheit, den sattel- oder becherförmigen Hut sowie die filzige Außenseite des Bechers und des Stiels gut gekennzeichnet. Die Schwarze Lorchel bevorzugt nährstoffreiche Böden an Straßenrändern, die auch kurzgrasig oder moosig sein können. Ansonsten wächst die Art in Laub- und Bruchwäldern.
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 2
Zeit: August bis Oktober

Abb. 7: *Helvella atra* - Schwarze Lorchel

2032/2 „Lenorenwald“ bei Kühlenstein, Böschung an einem Waldtümpel, moosiger Lehmboden, 07.10.2000, leg. et det. B. Westphal
2132/2 Wald westlich Grevesmühlen (Börzow), in Menge am grasigen Straßenrand, 12.09.2000, leg. et det. R. Krakow
2133/4 Krankower Wald, Grabenböschung mit *Fraxinus* (Esche) und *Quercus* (Eiche) auf Lehmboden, 01.08.1987 (als *H. pezizoides*), leg. et det. B. Westphal
2135/2 Bruchwald am Selliner See unter *Fagus* (Buche) und *Fraxinus* (Esche) auf sandigem Humusboden, 01.08.1993, leg. et det. B. Westphal
2234/2 Forst Moidentin, am Wanderweg zwischen Hohen-Viecheln und Bad Kleinen, 28.10.2000, leg. et det. R. Krakow
2339/3 Dobbertiner Klosterforst westlich Bossow, am Parkplatz des Militärgeländes, 10.09.1993, leg. et det. B. Schurig et H. Michael
2433/2 westlich Pampow, Straßenrand an der Deponie Stralendorf, unter *Populus tremula* (Zitterpappel), 30.07. und 02.08.2004, insgesamt ca. 25 Fruchtkörper, leg. et det. B. Schurig

**3.8 *Helvella chinensis* (VELEN.) NANNF. & L. HOLM - Filzige Lorchel**
Kennzeichen: Die Filzige Lorchel ist ein eher kleiner Pilz und gleicht einem kleinen Grauen Langfüßler (*Helvella macropus*). Allerdings ist die Filzige Lorchel, wie es der Name schon ausdrückt, etwas filziger als der Langfüßler. Altersbedingt kann der Filz etwas dürftiger ausgebildet sein. Standorte sind Straßen- und Wegränder in Laub- und Nadelwäldern. Eine mikroskopische Untersuchung ist bei Funden der beiden Arten unerlässlich. Möglicherweise sind unbelegte Funde des Grauen Langfüßlers unter *Helvella chinensis* einzuordnen. Das kann jedoch nicht mehr nachvollzogen werden.
Alle aufgeführten Funde sind durch Exsikkate belegt sowie mikroskopisch geprüft und eindeutig dieser Art zuzuordnen.
Zeit: Juli bis September

2335/2 Wegböschung nordwestlich Weberin zu Hunderten, 10.09.2000, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik (als *H. ephippium*), rev. D. Benkert
2534/1 Forst Pulverhof östlich Hoort, Waldwegrand bei *Quercus* (Eiche) an einem Kiefernforst, sandiger Humusboden, 5 Fruchtkörper, 17.07.2004, leg. et det. B. Schurig
2634/2 nördlich Ludwigslust, Straßenrand unter *Quercus rubra* (Rot-Eiche), humoser Sandboden, 3 Fruchtkörper, 23.07.2004, leg. et det. B. Schurig

**3.9 *Helvella corium* (WEBERBAUER) MASSEE - Lederige Lorchel**
Kennzeichen: Die Lederige Lorchel ist eine gut kenntliche Art, wenn man auf die Beschaffenheit des Fleisches (bei anderen Lorcheln ist das Fleisch eher brüchig), die fast schwarze Farbe, die relativ kleinen Fruchtkörper und das Vorkommen bei Weidenarten achtet. Der Hut ist becherförmig und bis etwa 3 cm breit und der Stiel, der oft teilweise im Boden steckt, bis 3 cm lang. Die Außenseite des Bechers und der Stiel sind hell filzig behaart. Meist wächst die Art auf sandigen Böden.
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 2
Zeit: Mai bis Juli

Abb. 8: *Helvella corium* - Lederige Lorchel

1838/3 Rostock, am Parkplatz Dieckmannstraße, sandiger Boden, 1987?, leg. A. Frank, det. B. Westphal
2032/1 Kiesgrube bei Borkenhagen, bei *Salix* (Weide), 12.05.1992, leg. et det. B. Westphal

2136/1 Kiesgrube am Waldhotel Neukloster, 10.05.1992, leg. R. Krakow, det. B. Westphal
2333/2 Autodromgelände (ehemalige Kiesgrube) nordöstlich Eulenkrug, bei *Salix* (Weide) und *Pinus* (Kiefer), 09.05.1992, leg. B. Schurig, J. Schwik et R. Krakow, det. B. Westphal
2334/3 Schwerin, zwischen Görries und Krebsförden, bei *Salix* (Weide), 22.05.1996 und 16.05.1997, leg. W. Schulz, det. B. Schurig
2535/3 östlich Badesee Dreenkrögen, Waldwegrand auf sandigem Boden, bei *Salix* (Weide) und *Pinus* (Kiefer), zahlreich, 02.05.2004, leg. et det. B. Schurig

Abb. 9*: Helvella crispa* - Herbst-Lorchel, Foto: K. Warning

**3.10 *Helvella crispa* (SCOP.) FR. – Herbst-Lorchel, Krause Lorchel**

Kennzeichen: Die Herbst-Lorchel ist gut gekennzeichnet durch ihre helle (weiße bis rahmgelbe) Farbe, die Größe und die eindrucksvolle Gestalt. Der Stiel ist (3) 5 bis 10 (15) cm hoch und stark gerippt. Der Hut sieht aus wie ein „unregelmäßig darüber geworfenes weißes Tuch“. Es ist eine Art der Laubwälder, wo sie hauptsächlich unter *Fagus* (Buche) an Waldwegen vorkommt. Ein Fundort ist etwas außergewöhnlich; am 08.11.2004 wurden zahlreiche Herbst-Lorcheln in Schwerin am Westufer des „Pfaffenteiches“ unter *Tilia* (Linde) gefunden. Die Herbst-Lorchel ist in West-Mecklenburg die zweithäufigste Lorchelart mit Funden in 83 MTB/Q. Der Pilz ist essbar, sollte jedoch vor dem Verzehr abgebrüht werden.

Zeit: August bis November

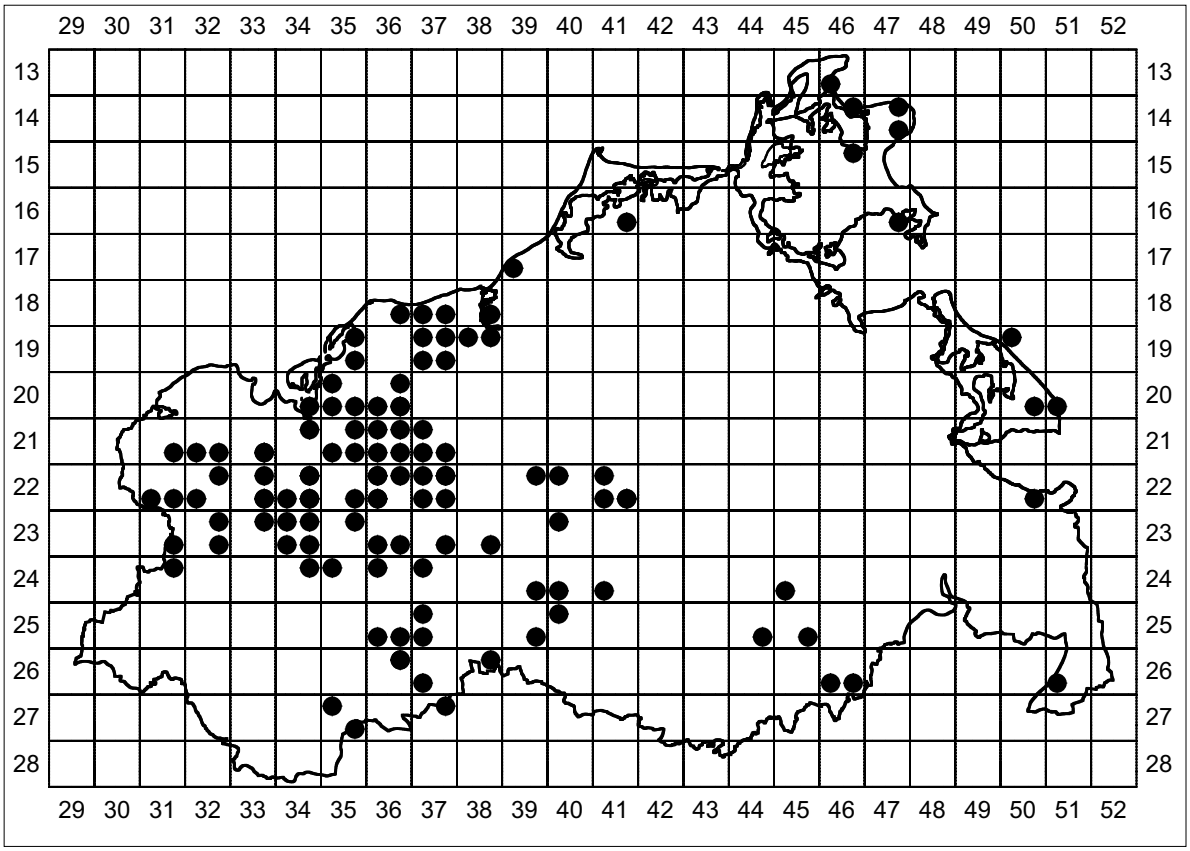


Abb. 10: Verbreitung von *Helvella crispa*, Funde in 83 MTB/Q

**3.11 *Helvella elastica* BULL.: FR. – Elastische Lorchel**

Kennzeichen: Die Elastische Lorchel ist in Hut und Stiel gegliedert. Die Gesamthöhe des Fruchtkörpers kann 10 bis 15 messen. Der Hut ist von hellbrauner Farbe, lappig, schirm- bis sattelförmig, manchmal wie aufgeblasen erscheinend, dem Stiel aufgesetzt. Selten ist der Hutrand mit dem Stiel verwachsen. Der Stiel ist wachsfarben und hohl, aber meist zusammengedrückt. Die Pilze werden

oft von einem Hyphomyceten, *Mycogone cervina* (ELLIS & ELLIS 1988), der einen weißen Belag auf den Hüten bildet, parasitiert. Die Pilze wachsen in Laub- und Nadelwäldern. Zu nährstoffarm darf der Boden jedoch nicht sein. Wegränder werden bevorzugt.
Zeit: August bis November

2234/1 „Haushaltforst“ westlich Zickhusen, 10.10.1994, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
2237/1 „Laaser Forst“, Mischwald, auf lehmig-moosigem Boden, 11.10.2003, leg. et det. K. Warning
2333/2 LSG „Friedrichsthal“ westlich Schwerin, 08.10.1994. leg. et det. B. Schurig
2335/1 NSG „Warnowtal bei Karnin“, mit *Mycogone cervina,* 13.10.1996, (Abschlussexkursion AMMV)
2335/2 Wegrand an der Fichtenschonung nordöstlich Weberin, 1 Fruchtkörper, 13.10.1995, leg. et det. B. Schurig
2338/4 Naturpark „Nossentiner-/ Schwinzer Heide“, 10/1996, leg. M. Onißeit, det. B. Schurig
2434/2 Schwerin, Wald am Großen Dreesch, zwischen 1985 und 1994, leg. et det. H. Michael
2534/1 Forst Pulverhof südlich Sülstorf, unter *Populus tremula*, Hexenring mit ca. 40 Fruchtkörpern, 16.11.1985 und folgende Jahre bis 1993, leg. et det. B. Schurig
- Forst Pulverhof, Wegrand, 1 Fruchtkörper, 17.07.2004, leg. et det. B. Schurig

Abb. 11: *Helvella elastica* - Elastische Lorchel

**3.12 *Helvella ephippium* LEV. – Sattel-Lorchel**
Kennzeichen: Die Sattel-Lorchel ist ein kleiner Pilz von grauer Farbe. Der Hut ist sattelförmig mit nach innen gerolltem Rand. Die Außenseite ist filzig-flockig. Zu verwechseln wäre die Sattel-Lorchel mit *Helvella latispora* (Breitsporige Lorchel) und evtl. mit *Helvella chinensis* (Filzige Lorchel), wenn die Hüte sattelförmig ausgebildet sind. Diese Beispiele zeigen, dass unbedingt das Material mikroskopisch geprüft werden muss. Inwieweit die genannten Funde (außer „Marnitzer Buchen“, BENKERT) wirklich zu *H. ephippium* gehören, ist ohne Beleg nicht mehr nachprüfbar und außer den beiden Funden unter *Fraxinus* (Esche) auf Mergelboden zweifelhaft.
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 2
Zeit: September und Oktober

2131/3 Wald südlich Petersberg, am Moorrand unter *Fraxinus* (Esche) auf Mergelboden, 07.09.2000, leg. et det. B. Westphal
2236/1 Revier „Weiße Krug“, Radebachtal, auf nacktem Boden eines Waldpfades, 22.09.1997, leg. et det. R. Krakow
2237/4 Forst Tarnow (Südteil) östlich Witzin, 03.10.2001, leg. et det. B. Schurig, J. Schwik, B. Westphal et H. Sluschny
2332/4 Staatsforst Kneese bei Alt-Steinbeck, bei *Carpinus* (Hainbuche) und *Fraxinus* (Esche) auf Mergelboden, 18.10.2000, leg. et det. B. Westphal
2333/2 LSG „Friedrichsthal“ westlich Schwerin, 08.10.1994, leg. et det. B. Schurig
2637/3 „Marnitzer Buchen“ südlich Marnitz, BFA-Tagung, 15.09.2000, leg. et det. D. Benkert

**3.13 *Helvella lacunosa* AFZ.: FR. – Gruben-Lorchel** 2)
Kennzeichen: Trotz der außerordentlichen Variabilität der Fruchtkörper von minimal 1cm bis maximal 15 cm, ist diese Art durch ihr gesamtes graues Aussehen leicht kenntlich. Der Hut ist unregelmäßig lappig bis aufgeblasen, manchmal auch sattelförmig und mit den Rändern am Stiel verwachsen. Der Stiel ist tief längsfurchig, grubig und queraderig. Oft ist der Stiel am Grunde zwiebelförmig verdickt.

Abb. 12: *Helvella lacunosa* - Gruben-Lorchel, Foto: K. Warning

Der ganze Fruchtkörper ist hohl. Bei Massenbeständen kann man die verschiedenen Größen und Formen wunderbar studieren. Als ubiquitäre Art kommt die Gruben-Lorchel in allen Waldtypen, besonders an Weg- und Straßenrändern, aber auch auf Waldwiesen, in Parkanlagen und Gärten sowie auf Friedhöfen vor. Auch diese Lorchelart wird oft von *Mycogone cervina* befallen. Es ist wohl die bekannteste Lorchel überhaupt und die Verbreitungskarte belegt das auch. Bei sorgfältiger Nachsuche dürfte die Art in jedem Messtischblattquadranten nachzuweisen sein. Die

Gruben-Lorchel ist essbar und mit Aufsammlungen in 111 MTB/Q die häufigste Lorchelart im Bearbeitungsgebiet. LÜBSTORF (in DAHNKE 1968) schreibt 1877 über *Helvella lacunosa* „Buchholz, Eichberg im Herbst. Selten."
Zeit: Juni bis November (Dezember)

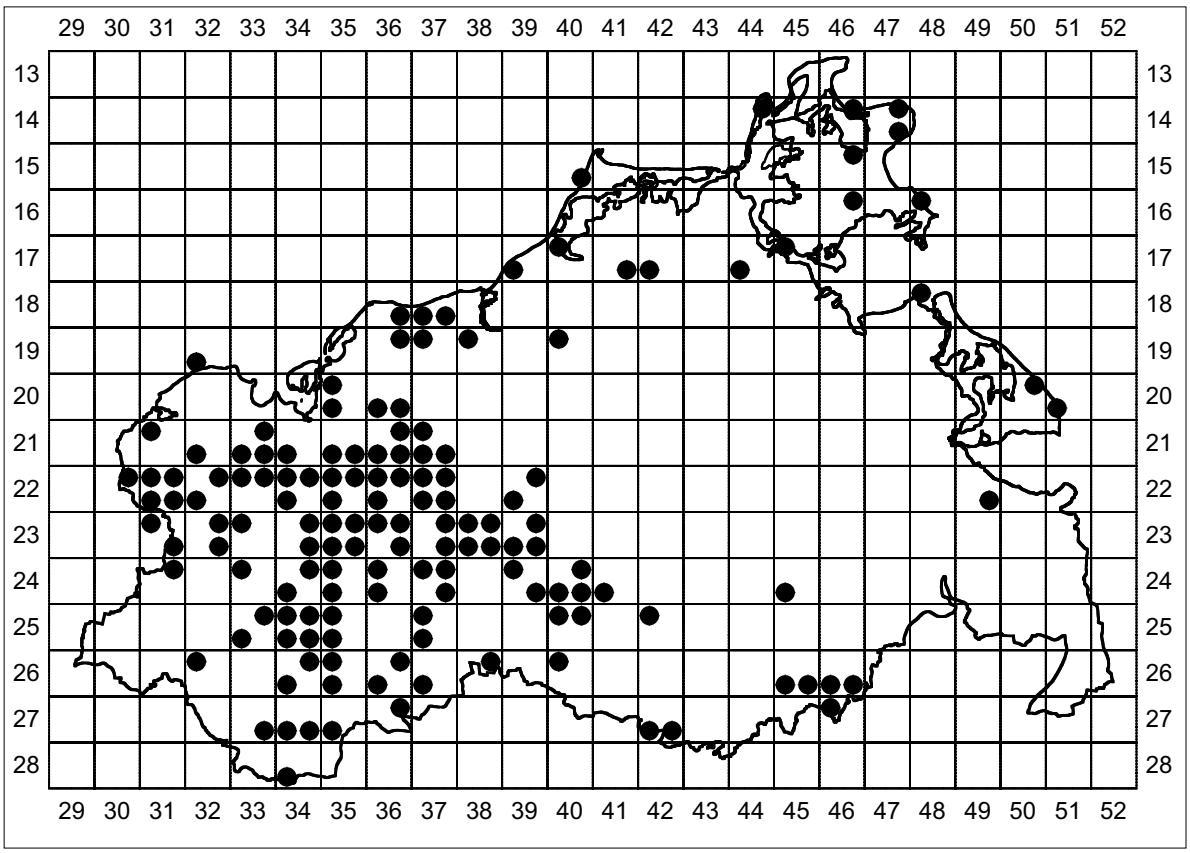


Abb.13: *Helvella lacunosa* – Gruben-Lorchel Funde in 111 MTB/Q

**3.14 *Helvella latispora* BOUD. - Breitsporige Lorchel** (incl. *H. stevensii* PECK)
Kennzeichen: Die Breitsporige Lorchel ist eine kleine ockerbraune Art, die mit der Sattel-Lorchel verwechselt werden könnte. Eine mikroskopische Überprüfung ist unerlässlich. Es kann nur ein Fund aufgeführt werden; evtl. wurde die Art nicht erkannt oder sie ist wirklich selten.
Zeit: Oktober
2239/2 „Tiefer See" östlich Güstrow, im Buchenwald, 01.10.1994, mit *Mycogone cervina*, leg. et det. B. Schurig (als *H. stevensii*), rev. D. Benkert

**3.15 *Helvella leucomelaena* (PERS.) NANNF. - Schwarzweiße Lorchel, Schwarzweißer Rippenbecherling**
Kennzeichen: Die Schwarzweiße Lorchel ist eine relativ kleine Art. Der Hut ist bis 3 cm breit, jung pokalförmig, später becherförmig und im Alter sind die gekerbten Ränder oft umgeschlagen. Die Farbe ist meist rauchgrau bis graubräunlich. Die kurzen, bis etwa 2 cm langen Stiele, sind meist im Boden verborgen, gerippt und wie die Außenseite des Bechers, von hellgrauer bis fast weißer Farbe. Durch die Zweifarbigkeit erhält diese Lorchel ein sehr interessantes Aussehen. Die Fruchtkörper wachsen in Kiefernwäldern auf nicht zu armen Sandböden, die manchmal ganz vegetationsfrei sind, andererseits auch moosig sein können. Von Kennern wird diese Lorchel im Frühjahr in der speisepilzarmen Zeit sehr geschätzt und sogar den Morcheln vorgezogen.
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 3
Zeit: April und Mai

Abb. 14: *Helvella leucomelaena* – Schwarzweiße Lorchel, Foto: K. Warning

1935/2 „Tempeltannen“ zwischen Blengow und Roggow, 25.04.1999, leg. et det. B. Westphal
1936/2 ehemalige Sandgrube im Os westlich Detershagen, 25.04.1999, leg. et det. B. Westphal
2133/1 Kiesgrube östlich Grevesmühlen, 12.05.1992, leg. et det. B. Westphal
- ehemalige Kiesgrube im „Everstorfer Forst“, 12.05.1992, leg. et det. B. Westphal
2135/1 Kiesgrube Krassow, 23.04.1995, leg. et det. R. Krakow
2135/3 Kiefernaufforstung östlich Kleekamp, 27.04.1999, leg. et det. R. Krakow
2135/4 Kiefernaufforstung Jesendorf und Klein Warin, z. T. in „enormen“ Mengen, 10.04.1992, leg. et det. R. Krakow
- Jesendorfer Schonung, 27.04.1992, massenhaft, leg. et det. B. Westphal
- gleiches Gebiet, 27.04.2000, leg. et det. K. Warning
- gleiches Gebiet, Pilzberatertagung, 11.05.2001, leg. et det. K. Warning
- gleiches Gebiet, AMMV-Exkursion, massenhaft, 20.04.2004
- gleiches Gebiet, Massenbestände, 23.04.2004, leg. et det. B. Schurig
2136/1 Neukloster Forst, ehemalige Kiesgrube am Waldhotel Neukloster, 10.05.1992, leg. et det. R. Krakow
- Kiefernaufforstung bei Perniek, 01.05.1998, leg. et det. R. Krakow
2236/2 Weg zur kleinen Kiesgrube nördlich Eickhof, bei *Pinus* (Kiefer) auf Sandboden, 12.05.1997, leg. et det. B. Westphal
2237/4 Staatsforst Tarnow, 23.04.1995, leg. et det. R. Krakow
- westliches „Herrenholz“, am Wegrand unter *Pinus* (Kiefer), 12.04. 2002, leg. et det. K. Warning
2333/2 Autodrom nordöstlich Eulenkrug, bei *Pinus* (Kiefer), 09.05.1992, leg. et det. B. Schurig, J. Schwik et R. Krakow
- ehemalige Kiesgrube südlich Gottmannsförde, am „Wahrholz“, 10.05.1997, leg. et det. B. Westphal
2338/4 am Abzweig Jellen, nordöstlich Schwinz, bei *Pinus* (Kiefer) auf sandigem Boden, 21.05.2002, leg. et det. B. Schurig
2434/1 Schwerin, Waldfriedhof, moosige Wiese unter *Pinus* (Kiefer), 20.04.2000, leg. et det. B. Schurig
2635/2 Weg von Wabel nach Blievenstorf, am Waldweg unter *Pinus* (Kiefer), 04/1995, leg. et det. H. Michael

### 3.16 *Helvella macropus* (PERS.: FR.)) KARST. – Grauer Langfüßler, Langfuß-Lorchel, Spindelsporige Lorchel

Kennzeichen: Auf einem bis zu 4 cm hohen Stiel erhebt sich der 1 bis 3 cm breite Becher. Die Farbe von Hut und Stiel ist hellgrau bis graubraun. Die Außenseite des Bechers und der Stiel sind haarig-filzig. Die mikroskopische Untersuchung ist unerlässlich, denn die Art ist makroskopisch leicht mit der Filzigen Lorchel (*Helvella chinensis)* zu verwechseln. *Helvella macropus* hat sehr eindeutige und innerhalb der Gattung einmalige Sporenmerkmale. Die Sporen sind mit 20 bis 25 µm überdurchschnittlich groß und durch die Verschmälerung an beiden Sporenenden besitzen die Sporen ein spindelförmiges Aussehen. Es ist möglich, dass sich unter den aufgeführten, ungeprüften Funden auch solche von *Helvella chinensis* verbergen. Das ist leider nicht mehr nachprüfbar. Der Graue Langfüßler wächst gern an Weg- und Straßenrändern, in Laubwäldern und Gebüschen sowie in Parkanlagen und auf Friedhöfen. Es werden keine besonderen Bodenansprüche gestellt. Für Speisezwecke kommt der Graue Langfüßler nicht in Frage.
Zeit: Juli bis Oktober

Abb. 15: *Helvella macropus* - Langfuß-Lorchel, Foto: K. Warning

1938/2 Botanischer Garten Rostock, 23.09.2000, leg. et det. R. Bütow
2036/3 „Züsower Forst“, bei *Fagus* (Buche) auf Lehmboden, 11.09.1987, leg. et det. B. Westphal
2132/3 „Törber Holz“ bei Volkenshagen, auf schluffigem Boden unter *Fraxinus* (Esche), 01.09. und 06.10.2000, leg. et det. B. Westphal
2135/4 Jesendorfer Kiefern, auf sandigem Humusboden bei *Betula* (Birke) und *Pinus* (Kiefer), 27.08.2000, leg. et det. B. Westphal
2136/1 „Neukloster Forst“, 29.09.2001, leg. et det. R. Krakow
2136/3 dto, 22.09.2000, leg. et det. R. Krakow
2232/3 am Rande des „Breesener Moores“ bei Breesen, 24.09.2001, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
- Wald westlich Hohldorf, bei *Carpinus* (Hainbuche) auf Lehmboden, 20.10.2000, leg. et det. B. Westphal
2232/4 „Botelsdorfer Forst“ Südteil, bei *Fagus* (Buche) auf Lehmboden, 11.10.2001, leg. et det. B. Westphal
2236/1 im Mischwald bei „Weiße Krug“, 26.07.2004, leg. et det. R. Krakow, teste B. Schurig **(mikroskopiert)**

2236/2 am Großen Labenzer See, 31.08.2002, leg. et det. R. Krakow
2237/1 „Laaser Forst“, am Bachlauf unter *Fagus* (Buche), 25.07.2004, leg. et de. K. Warning
2239/3 Teuchelbachtal, südöstlich Güstrow, Laubmischwald, Pilzberatertagung, 1994
2335/2 Wald nordwestlich Weberin, 10.09.2000, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
2335/4 Forst Gädebehn, zahlreich unter *Quercus* (Eiche) auf Lehmboden, 15.08.2000, leg. et det. B. Schurig
2339/3 Dobbertiner Klosterforst, westlich Bossow, 10.09.1993, leg. et det. B. Schurig et H. Michael
2533/4 an der Klueßer Mühle, zahlreich, 21.08.2000, leg. et det. B. Schurig et U. Jueg
2534/3 Wegrand an der Neumühle (am Klueßer Mühlenbach), bei *Urtica dioica* (Brennessel), 02.10.1982, leg. et det. B. Schurig
2534/4 Wegrand am Forsthaus Lüblow, 14.10.2000, leg. et det. B. Schurig et Fachgruppe Mykologie Schwerin
2537/3 LSG „Buchholz“ bei Parchim, am Hauptweg zahlreich, 15.09.2000, BFA-Tagung, leg. et det. B. Schurig
2634/1 am Forstamt Jasnitz, im moosigen Rasen unter einer Hecke, 28.09.2002, leg. et det. B. Schurig
2639/2 Südostufer des Plauer Sees bei Bad Stuer, Uferböschung mit alter Brandstelle, 07.09.1994, leg. et det. B. Westphal

**3.17 *Helvella queletii* BRES. – Rippenstielige Lorchel, Rippenstielige Becherlorchel**

Kennzeichen: Die Rippenstielige Lorchel ist eine mittelgroße, gestielte Art mit einem oft unregelmäßigen, becherförmigen Hut. Die Farbe ist sehr variabel, von grau bis dunkelbraun. Die Außenseite des Bechers ist flaumhaarig und etwas heller gefärbt als das Hymenium. Der Stiel ist hell bis fast weiß gefärbt und gerippt. Die Stielrippen enden direkt an der Unterseite des Bechers und setzen sich nicht, wie bei *Helvella acetabulum,* auf der Außenseite des Bechers fort. Die Rippenstielige Lorchel ist in West-Mecklenburg ein eher seltener Pilz. Sie wächst an Wegrändern auf feuchteren Böden.
Zeit: Mai bis Oktober

2231/3 Waldweg westlich Dechow, feuchter lehmiger Boden unter *Salix* (Weide), zahlreich, 04.06.1997, leg. et det. B. Schurig et J. Schwik
2334/4 NSG „Ziegelwerder“ im Schweriner See, 1 Fruchtkörper, 28.05.1992, leg. et det. B. Schurig
2439/4 bei Glashütte, 13.10.2001, Pilzberatertagung
2539/4 Ostufer Plauer See, bei Zieslow, Wegrand unter *Alnus* (Erle), wenige Fruchtkörper, 24.07.2004, leg. et det. B. Westphal
2633/2 in Kuhstorf, auf einer Rasenfläche unter *Abies grandis* (Küsten-Tanne) und *Tilia* (Linde) auf Humusboden, 15.05.2004, leg. et det. B. Westphal

**3.18 *Hydnotria tulasnei* (BERK.) BERK. & BR. - Rotbraune Rasentrüffel, Faltige Nasentrüffel**

Kennzeichen: Die Rotbraune Rasentrüffel ist eine hypogäisch (unterirdisch) wachsende Art. Bei Reife der Fruchtkörper durchbrechen sie den Boden und sind dann meist durch Zufall und etwas Glück zu finden. Die Fruchtkörper sind unregelmäßig knollig und 2 bis 6 cm breit. Die Oberfläche ist faltig und erinnert in der Form entfernt an einen Pfirsichkern. In der Jugend sind die Pilze hell, verfärben sich im Alter und bei Berührung rotbräunlich. Die Fruchtschicht, die das Innere der Trüffel auskleidet, ist faltig, wie marmoriert aussehend. Mikroskopisch ist die Art durch die runden und grobwarzigen Sporen gut gekennzeichnet. Die Asci sind 8-sporig. Durch die tetranukleaten Sporen wird die Gattung *Hydnotria* in die Familie der *Helvellaceae* eingeordnet. Vorkommen in Laub- und Nadelwäldern bei *Fagus* (Buche), *Carpinus* (Hainbuche), *Pinus* (Kiefer) und *Quercus* (Eiche).
Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern: Kategorie 3
Zeit: Juli bis September

2035/3 „Rohlstorfer Tannen“ bei Wismar, 20.07.1987, leg. et det. S. Steinbrecher, misit B. Westphal
-dto., 50 Fruchtkörper, 22.07.1987 und 03.08.1987 weitere Fruchtkörper, leg. et det. B. Westphal
- im Buchenwald, 06.07.1998, leg. Cornelius, det. R. Krakow
2036/3 Züsower Forst, im Fagetum auf Lehmboden, 3 Fruchtkörper, 15.08.1987, leg. et det. B. Westphal
2133/4 „Krankower Wald“, bei *Fagus* (Buche) auf Lehmboden, 1 Fruchtkörper, 02.08.1984, leg. B. Westphal, det. H. Kreisel
-dto., Waldrand mit *Carpinus* (Hainbuche) auf Lehmboden, 14 Fruchtkörper, 04.08.1987, leg. et det. B. Westphal
-Bobitz/ Neuhofer Wald, bei *Fagus* (Buche) und *Carpinus* (Hainbuche) auf Lehmboden, 8 Fruchtkörper, 04.08.1987, leg. et det. B. Westphal
2233/2 Dalliendorfer Wald, bei *Fagus* (Buche), an einem Waldteich auf Lehmboden, 2 Fruchtkörper, 08.08.1987, leg. et det. B. Westphal
2234/1 „Haushaltforst“ bei Zickhusen, im Fagetum auf Lehmboden, 2 Fruchtkörper, 10.07.1988, leg. et det. B. Westphal
2238/3 NSG „Upahler und Lenzener See“, Grabenböschung am Lenzener See, bei *Alnus* (Erle) und *Carpinus* (Hainbuche) auf humushaltigem Lehmboden, wenige Fruchtkörper, 08.08.2004, leg. et det. B. Westphal
2332/3 Bruchwald am „Alten Moor“ westlich Rögnitz, bei *Betula* (Birke) und *Quercus* (Eiche) auf Humusboden, 07.08.1993 (mehrfach), leg. et det. B. Westphal
2333/1 „Rosenower Fichten“ westlich Brüsewitz, unter *Quercus* (Eiche) auf sandigem Lehmboden, 18.07.1998, leg. A. Waszkowiak, det. B. Schurig

2336/1 Waldweg östlich Weberin, bei *Pinus* (Kiefer), 1 Fruchtkörper, 06.09.2000, leg. et det. B. Schurig, J. Schwik et R. Krakow
2434/2 Schwerin, Wald am Großen Dreesch, Herbst 1998, leg. S. Rohde, det. B. Schurig (dort auch von H. Michael gefunden, o. J.)
2539/4 Ostufer Plauer See bei Zieslow, bei *Quercus* (Eiche) auf sandigem Lehmboden, 1 Fruchtkörper, 24.07.2004, leg. et det. B. Westphal

**3.19 *Rhizina undulata* FR.: FR. - Wurzel-Lorchel**

Kennzeichen: Die Wurzel-Lorchel weicht im Aussehen sehr von den anderen Lorchelarten ab. Dadurch ist die Art leicht kenntlich und mit keiner anderen Lorchel zu verwechseln. Die Fruchtkörper können eine erstaunliche Größe (bis 15 cm) erreichen und fallen dadurch, trotz der dunkelbraunen Farbe, leicht auf. Die Fruchtkörper liegen wie aufgeblasen auf dem Erdboden. Die Unterseite ist weiß bis hellgelblich und mit zahlreichen, wurzelartigen Strängen im Erdboden verankert. Die Art wächst in Kiefern- oder Fichtenwäldern und hat eine besondere Vorliebe für Brandstellen. Der auffällige Rückgang der Wurzel-Lorchel in den letzten Jahren mag darin begründet liegen, dass im Wald von der Forst kein Reisig mehr verbrannt wird. Die Art ist ungenießbar. Die Gattung *Rhizina* ist monotypisch
Zeit: Juli bis Oktober

Abb. 16: *Rhizina undulata* - Wurzel-Lorchel

2035/1 Forst Farpen, am Hauptweg unter *Pinus* (Kiefer) in Menge, 07.09.1991, leg. et det. R. Krakow
2134/4 Forst Moidentin, Kahlschlag von *Picea* (Fichte), 19.10.1985, leg. et det. R. Krakow
2137/4 Stadtwald Vierburg, im Nadelwald auf einer Brandstelle, 10.10.2002, leg. et det. K. Warning
2236/4 Waldgebiet nordöstlich Sülten, 06.09.1998, leg. et det. R. Krakow
2239/1 „Heidberge“ östlich Güstrow, Brandstelle, 15.10.1995, leg. I. Cöster, det. B. Schurig
2239/2 Güstrower Staatsforst, Pilzberatertagung, 11.10.1997
2336/2 Wald östlich Jülchendorf, Brandstelle, mit *Geopyxis carbonaria* (Kohlen-Becherling), 29.07.1998, leg. et det. B. Schurig et R. Krakow
2337/4 Mildenitztal, am Schwarzen See, 04.10.1998, leg. et det. R. Krakow
2434/3 nördlich Sülstorf, Kahlschlag von *Picea* (Fichte), in der Nähe von Brandstellen, 29.09. und 12.10.1992, leg. et det. B. Schurig
2439/1 NSG „Langhagensee“ westlich Wooster Teerofen, Kahlschlag von *Pinus* (Kiefer), Brandstelle, 19.10.2001, leg. et det. B. Schurig
2636/1 „Steinbecker Holz“, bei *Pinus* (Kiefer), Brandstelle, sehr viele Fruchtkörper, 09.1997, 08.1998 nur noch 2 Fruchtkörper, leg. et det. H. Michael

**4. Lorchel-Arten außerhalb West-Mecklenburg**

Folgende Arten wurden in Mecklenburg-Vorpommern, aber noch nicht in West-Mecklenburg gefunden. Eine erfolgreiche Suche ist in entsprechenden Habitaten möglich.

*Gyromitra fastigiata (*KROMBHOLZ) REHM - Zipfel-Lorchel
*Gyromitra leucoxantha* (BRES.) HARMAJA - Dottergelbe Scheibenlorchel
*Helvella albella* QUELET - Weißliche Lorchel
*Helvella costifera* NANNF. - Grauweiße Lorchel
*Helvella spadicea* SCHAEFF. – Weißstielige Lorchel
*Hydnotria michaelis* (FISCHER) TRAPPE – Michaels Löchertrüffel, Gelbbraune Rasentrüffel
Letztere Art wurde 1961 im Kreis Perleberg (damals Bezirk Schwerin), gefunden. Heute gehört der Landkreis Prignitz wieder zu Brandenburg.

Von zahlreichen Funden aller Arten sind Exsikkate im Herbarium von B. Schurig hinterlegt.

**Dank**

Besonderer Dank gilt Herrn Dr. Dieter Benkert (Potsdam) für die Bestimmung kritischer Arten. Herrn Dr. W. Fischer (Perleberg) danken wir für zweckdienliche Hinweise und Literaturbereitstellung. Den Damen R. Bütow und V. Weisheit (Rostock), I. Cöster und M. Onißeit (Güstrow), H. Michael (Neustadt-Glewe) sowie B. Tschirley (Schwerin) und den Herren Dr. V. Kell, A. Frank, D. Mausolf (Rostock), Prof. Dr. J. Schwik (Hohen-Wieschendorf), H. Sluschny und W. Schulz (Schwerin) sowie K. Warning (Bützow) danken wir ganz herzlich für die Überlassung von Funddaten, Exsikkaten oder die Begleitung auf Exkursionen. Außerdem stellte Herr Warning dankenswerterweise zahlreiche Fotos zur Verfügung. Herrn Benno Westphal (Neuhof/Bobitz) danken wir für besonders zahlreiche Fundmeldungen. Herrn Uwe Göllnitz (Rostock) gilt besonderer Dank für die Herstellung der Verbreitungskarten und Herrn Uwe Jueg (Ludwigslust) für Hinweise bei der Manuskriptgestaltung.

**Literatur**

**BENKERT, D.** (1989): Zur Verbreitung der Pezizales-Arten in der DDR. Gleditschia 17: 95-106, Berlin.

**Benkert, D**. (2000): Die Helvellaceen von Brandenburg und Berlin: Erkennung, Ökologie, Verbreitung. Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 133: 399-448, Berlin

**BOLLMANN, A., GMINDER, A. & REIL, P.** (2002): Abbildungsverzeichnis (Mittel) Europäischer Großpilze. Hornberg, 271 pp.

**BREITENBACH, J. & KRÄNZLIN, F**. (1984): Pilze der Schweiz, Band 1 - Ascomyceten (Schlauchpilze).Luzern, 313pp.

**BRESINSKY, A. & BESL, H.** (1985): Giftpilze – mit einer Einführung in die Pilzbestimmung. Ein Handbuch für Apotheker, Ärzte und Biologen. Stuttgart, 295pp.

**CETTO, B.** (1978): Pilze nach der Natur. Band 2, Trento, 759pp.

**DAHNKE, W.** (1963): 9. Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze *Ascomycetes* (Schlauchpilze). Arch. Freunde Naturg. Meckl. 9: 102 – 134.

**DAHNKE, W.** (1968): Pilzflora des Kreises Parchim. Natur und Naturschutz in Mecklenburg, Sonderheft. 134 pp.

**DISSING, H.** (1966): The genus *Helvella* with special. Emphasis on the species found in Norden. Dansk Bot. Ark. 25: 172pp.

**ELLIS, M. B. & ELLIS, J. P.** (1988): Microfungi on miscellancous substrates. London, 243pp.

**FISCHER, W.** (1962): Bemerkenswerte Funde – Michaels Löchertrüffel in Brandenburg. Mykologisches Mitteilungsblatt 6: 11-12.

**FLAMMER, R. & HORAK, E.** (2003): Giftpilze – Pilzgifte, Pilzvergiftungen – Ein Nachschlagewerk für Ärzte, Apotheker, Biologen, Mykologen, Pilzexperten und Pilzsammler. Basel, 204pp.

**GARNWEIDNER, E.** (1985): Großer Naturführer Pilze. München, 254pp.

**GERHARDT, E.** (1997): Der große Pilzführer für unterwegs. München-Wien-Zürich, 718pp.

**HÄFFNER, J.** (1987): Die Gattung *Helvella* – Morphologie und Taxonomie - Beihefte zur Zeitschrift für Mykologie 7: 1 - 344.

**KRAKOW, R., SCHWIK, J. & WESTPHAL, B.** (1995): Großpilze und ihre Stellung in der Roten Liste Mecklenburg-Vorpommerns. Umweltamt der Hansestadt Wismar. 36pp.

**KRIEGLSTEINER, G. J.** (1993): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 2: Schlauchpilze. Stuttgart, 596pp.

**MICHAEL, E., HENNIG, B. & KREISEL, H.** (1979): Handbuch für Pilzfreunde. Band 1, Jena, 392pp.

**MICHAEL, E., HENNIG, B. & KREISEL, H.** (1986): Handbuch für Pilzfreunde. Band 2, Jena, 448pp.

**MOSER, M.** (1963): Kleine Kryptogamenflora, Bd. II a, Ascomyceten (Schlauchpilze), Jena, 147pp.

**OTTO, P., KREISEL, H., BENKERT, D., HIRSCH, G. & TÄGLICH, U.** (1994): Karten zur Pilzverbreitung in Ostdeutschland. II Serie: Ausgewählte Giftpilze. Gleditschia 22: 339-364, Berlin.

**PHILLIPS, R.** (1982): Das Kosmosbuch der Pilze. Stuttgart, 288pp.

**RYMAN, S. & HOLMASEN, I.** (1992): Pilze. Braunschweig, 718pp.

**SCHURIG, B. & KRAKOW, R.** (2004): Über Strickmuster- und andere Morcheln. Mitteilungen der NGM 4 (1): 76 - 82.

**SCHWIK, J. & WESTPHAL, B.** (1999): Rote Liste der gefährdeten Großpilze Mecklenburg-Vorpommerns. Schwerin, 68pp.

**Anschriften der Verfasser:** Brigitte Schurig, Bahnhofstraße 13, 19077 Sülstorf,
E-Mail: Brigitte.Schurig@t-online.de,
Reinhold Krakow, Grützmacherstraße 8,
23966 Hansestadt Wismar